
HAMBURGER LESEHEFTE
PLUS

TEXT UND MATERIALIEN

GEORG BÜCHNER

DANTONS TOD



HAMBURGER LESEHEFTE PLUS
KÖNIGS MATERIALIEN
505. HEFT

Zur Textgestaltung

Als Textgrundlage diente folgende Ausgabe: Georg Büchner, Werke und Briefe, Gesamtausgabe, herausgegeben von Fritz Bergemann, Wiesbaden, 1958. Die Rechtschreibung wurde behutsam den neuen amtlichen Regeln angepasst.

Analysiert und interpretiert mit Textverweisen auf dieses Heft wird *Dantons Tod* in Königs Erläuterungen, 978-3-8044-1904-9, C. Bange Verlag.

1. Auflage 2019

Alle Drucke dieser Ausgabe und die der Hamburger Lesehefte sind untereinander unverändert und können im Unterricht nebeneinander genutzt werden.

Heftbearbeitung Text: F. Bruckner und Kurt Sternelle

Heftbearbeitung Materialien: Carina Orf

Umschlaggestaltung und Layout: Petra Michel

Umschlagzeichnung: Ingeborg Strange-Friis

Druck und Weiterverarbeitung: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum

ISBN 978-3-8044-2599-6

© 2019 by C. Bange Verlag GmbH, Hollfeld

www.bange-verlag.de

ISBN 978-3-87291-504-7

© 2019 by Hamburger Lesehefte Verlag, Husum

www.verlagsgruppe.de

INHALT

TEXT	4
-------------	---

BIOGRAFIE	68
------------------	----

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN	72
----------------------------------	----

MATERIALIEN	77
--------------------	----

Zeitgeschichtlicher Hintergrund	77
---------------------------------	----

Zum Autor	83
-----------	----

Aspekte der Interpretation	100
----------------------------	-----

<i>Dantons Tod</i> auf der Bühne	107
----------------------------------	-----

PERSONEN

GEORG DANTON	}	Deputierte des Nationalkonvents
LEGENDRE		
CAMILLE DESMOULINS		
HÉRAULT-SÉCHELLES		
LACROIX		
PHILIPPEAU		
FABRE D'ÉGLANTINE		
MERCIER		
THOMAS PAYNE	}	Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses
ROBESPIERRE		
ST. JUST		
BARÈRE		
COLLOT D'HERBOIS		
BILLAUD-VARENNES		
CHAUMETTE, Prokurator des Gemeinderats		
DILLON, ein General	}	Mitglieder des Sicherheitsausschusses
FOUQUIER-TINVILLE, öffentlicher Ankläger		
AMAR	}	Präsidenten des Revolutionstribunales
VOULAND		
HERMAN	}	Grisetten
DUMAS		
PARIS, ein Freund Dantons		
SIMON, Souffleur		
WEIB SIMONS		
LAFLOTTE		
JULIE, Dantons Gattin		
LUCILE, Gattin des Camille Desmoulins		
ROSALIE	}	Grisetten
ADELAIDE		
MARION		

Männer und Weiber aus dem Volk, Grisetten, Deputierte, Henker usw.

← Die Pfeile verweisen auf Anmerkungen im Anhang.
Kurze Worterläuterungen stehen direkt neben dem Text.

1. Akt

ERSTER AKT

Hérault-Séchelles, einige Damen am Spieltisch.
Danton, Julie etwas weiter weg,
Danton auf einem Schemel zu Füßen von Julie.

→
 →

DANTON. Sieh die hübsche Dame, wie artig sie die Karten dreht! Ja wahrhaftig, sie versteht's; man sagt, sie halte ihrem Manne immer das cœur und anderen Leuten das carreau hin. Ihr könntet einen noch in die Lüge verliebt machen.

cœur und carreau
 (franz.) Herz und
 Karo aus dem
 Kartenspiel

5 JULIE. Glaubst du an mich?

DANTON. Was weiß ich! Wir wissen wenig voneinander. Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus, aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben nur das grobe Leder aneinander ab – wir sind sehr einsam.

10 JULIE. Du kennst mich, Danton.

DANTON. Ja, was man so kennen heißt. Du hast dunkle Augen und lockiges Haar und einen feinen Teint und sagst immer zu mir: lieber Georg! Aber (*er deutet ihr auf Stirn und Augen*) da, da, was liegt hinter dem? Geh, wir haben grobe Sinne. Einander
 15 kennen? Wir müssten uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren. –

EINE DAME (*zu Hérault*). Was haben Sie nur mit Ihren Fingern vor?

HÉRAULT. Nichts!

20 DAME. Schlagen Sie den Daumen nicht so ein, es ist nicht zum Ansehn!

HÉRAULT. Sehn Sie nur, das Ding hat eine ganz eigne Physiognomie. –

DANTON. Nein, Julie, ich liebe dich wie das Grab.

25 JULIE (*sich abwendend*). Oh!

DANTON. Nein, höre! Die Leute sagen, im Grabe sei Ruhe, und Grab und Ruhe seien eins. Wenn das ist, lieg ich in deinem Schoß schon unter der Erde. Du süßes Grab, deine Lippen sind Totenglocken, deine Stimme ist mein Grabgeläute, deine Brust
 30 mein Grabhügel und dein Herz mein Sarg. –

DAME. Verloren!

HÉRAULT. Das war ein verliebtes Abenteuer, es kostet Geld wie alle andern.

DAME. Dann haben Sie Ihre Liebeserklärungen, wie ein Taubstummer, mit den Fingern gemacht.

35 HÉRAULT. Ei, warum nicht? Man will sogar behaupten, gerade die würden am leichtesten verstanden. – Ich zettelte eine Lieb-

1. Akt

Pierre Philippeau
(1754–1794) Partei-
gänger Dantons

schaft mit einer Kartenkönigin an; meine Finger waren in Spin-
nen verwandelte Prinzen, Sie, Madame, waren die Fee; aber es
ging schlecht, die Dame lag immer in den Wochen, jeden Au-
genblick bekam sie einen Buben. Ich würde meine Tochter der-
gleichen nicht spielen lassen, die Herren und Damen fallen so
unanständig übereinander und die Buben kommen gleich hin-
tennach.

5

← *Camille Desmoulins und Philippeau treten ein.*

HÉRAULT. Philippeau, welch trübe Augen! Hast du dir ein
Loch in die rote Mütze gerissen? Hat der heilige Jakob ein böses
Gesicht gemacht? Hat es während des Guillotinierens gere-
net? Oder hast du einen schlechten Platz bekommen und nichts
sehen können?

10

CAMILLE. Du parodierst den Sokrates. Weißt du auch, was der
Göttliche den Alcibiades fragte, als er ihn eines Tages finster
und niedergeschlagen fand: „Hast du deinen Schild auf dem
Schlachtfeld verloren? Bist du im Wettlauf oder im Schwert-
kampf besiegt worden? Hat ein anderer besser gesungen oder
besser die Zither geschlagen?“ Welche klassischen Republikan-
er! Nimm einmal unsere Guillotinenromantik dagegen!

15

PHILIPPEAU. Heute sind wieder zwanzig Opfer gefallen. Wir
waren im Irrtum, man hat die Hebertisten nur aufs Schafott ge-
schickt, weil sie nicht systematisch genug verfuhrten, vielleicht
auch, weil die Dezemvirn sich verloren glaubten, wenn es nur
eine Woche Männer gegeben hätte, die man mehr fürchtete als
sie.

20

HÉRAULT. Sie möchten uns zu Antediluvianern machen. St.
Just sah es nicht ungern, wenn wir wieder auf allen vieren
Kröchen, damit uns der Advokat von Arras nach der Mechanik
des Genfer Uhrmachers Fallhütchen, Schulbänke und einen
Herrgott erfände.

25

PHILIPPEAU. Sie würden sich nicht scheuen, zu dem Behuf an
Marats Rechnung noch einige Nullen zu hängen. Wie lange sol-
len wir noch schmutzig und blutig sein wie neugeborene Kinder,
Särge zur Wiege haben und mit Köpfen spielen? Wir müssen
vorwärts: der Gnadenausschuss muss durchgesetzt, die ausge-
stoßenen Deputierten müssen wieder aufgenommen werden!

35

HÉRAULT. Die Revolution ist in das Stadium der Reorganisati-
on gelangt. – Die Revolution muss aufhören, und die Republik
muss anfangen. – In unsern Staatsgrundsätzen muss das Recht
an die Stelle der Pflicht, das Wohlbefinden an die der Tugend
und die Notwehr an die der Strafe treten. Jeder muss sich gel-
tend machen und seine Natur durchsetzen können. Er mag nun

40

Antediluvianer
Vorsintflutler

←

←

←

1. Akt

vernünftig oder unvernünftig, gebildet oder ungebildet, gut oder böse sein, das geht den Staat nichts an. Wir alle sind Narren, es hat keiner das Recht, einem andern seine eigentümliche Narrheit aufzudringen. – Jeder muss in seiner Art genießen können, jedoch so, dass keiner auf Unkosten eines andern genießen oder ihn in seinem eigentümlichen Genuss stören darf.

5 CAMILLE. Die Staatsform muss ein durchsichtiges Gewand sein, das sich dicht an den Leib des Volkes schmiegt. Jedes Schwellen der Adern, jedes Spannen der Muskeln, jedes Zucken
10 der Sehnen muss sich darin abdrücken. Die Gestalt mag nun schön oder hässlich sein, sie hat einmal das Recht, zu sein, wie sie ist; wir sind nicht berechtigt, ihr ein Röcklein nach Belieben zuzuschneiden. – Wir werden den Leuten, welche über die
15 nackten Schultern der allerliebsten Sünderin Frankreich den Nonnenschleier werfen wollen, auf die Finger schlagen. – Wir wollen nackte Götter, Bacchantinnen, olympische Spiele, und von melodischen Lippen: ach, die Glieder lösende, böse Liebe! – Wir wollen den Römern nicht verwehren, sich in die Ecke zu setzen und Rüben zu kochen, aber sie sollen uns keine Gladiatorspiele mehr geben wollen. – Der göttliche Epikur und die
20 Venus mit dem schönen Hintern müssen statt der Heiligen Marat und Chalier die Türsteher der Republik werden. Danton, du wirst den Angriff im Konvent machen!

DANTON. Ich werde, du wirst, er wird. Wenn wir bis dahin
25 noch leben! sagen die alten Weiber. Nach einer Stunde werden sechzig Minuten verflossen sein. Nicht wahr, mein Junge?

CAMILLE. Was soll das hier? Das versteht sich von selbst.

DANTON. Oh, es versteht sich alles von selbst. Wer soll denn all die schönen Dinge ins Werk setzen?

30 PHILIPPEAU. Wir und die ehrlichen Leute.

DANTON. Das „und“ dazwischen ist ein langes Wort, es hält uns ein wenig weit auseinander; die Strecke ist lang, die Ehrlichkeit verliert den Atem, eh wir zusammenkommen. Und wenn auch! – den ehrlichen Leuten kann man Geld leihen, man kann
35 bei ihnen Gevatter stehn und seine Töchter an sie verheiraten, aber das ist alles!

CAMILLE. Wenn du das weißt, warum hast du den Kampf begonnen?

DANTON. Die Leute waren mir zuwider. Ich konnte dergleichen gespreizte Katonen nie ansehen, ohne ihnen einen Tritt zu
40 geben. Mein Naturell ist einmal so. *(Er erhebt sich.)*

JULIE. Du gehst?

DANTON *(zu Julie)*. Ich muss fort, sie reiben mich mit ihrer Po-

1. Akt

litik noch auf. (*Im Hinausgehen*) Zwischen Tür und Angel will ich euch prophezeien: die Statue der Freiheit ist noch nicht gegossen, der Ofen glüht, wir alle können uns noch die Finger dabei verbrennen. (*Ab.*)

CAMILLE. Lasst ihn! Glaubt ihr, er könne die Finger davon lassen, wenn es zum Handeln kömmt? 5

HÉRAULT. Ja, aber bloß zum Zeitvertreib, wie man Schach spielt.

Eine Gasse

Simon. Sein Weib.

Sublimat (*lat.*)
Quecksilberchlorid,
Mittel gegen die
Syphilis

SIMON (*schlägt das Weib*). Du Kuppelpelz, du runzliche Sublimatpille, du wurmstichiger Sündenapfel! 10

WEIB. He, Hülfe! Hülfe! (*Es kommen*)

LEUTE (*gelaufen.*) Reißt sie auseinander, reißt sie auseinander!

SIMON. Nein, lasst mich, Römer! Zerschellen will ich dies Geripp! Du Vestalin! 15

WEIB. Ich eine Vestalin? Das will ich sehen, ich.

SIMON. So reiß ich von den Schultern dein Gewand,

Nackt in die Sonne schleudr' ich dann dein Aas.

Du Hurenbett, in jeder Runzel deines Leibes nistet Unzucht.

(*Sie werden getrennt.*)

ERSTER BÜRGER. Was gibt's?

SIMON. Wo ist die Jungfrau? Sprich! Nein, so kann ich nicht sagen. Das Mädchen! Nein, auch das nicht. Die Frau, das Weib! 20

Auch das, auch das nicht! Nur noch ein Name; oh, der erstickt mich! Ich habe keinen Atem dafür.

ZWEITER BÜRGER. Das ist gut, sonst würde der Name nach Schnaps riechen. 25

SIMON. Alter Virginius, verhülle dein kahl Haupt – der Rabe Schande sitzt darauf und hackt nach deinen Augen. Gebt mir ein Messer, Römer! (*Er sinkt um.*)

WEIB. Ach, er ist sonst ein braver Mann, er kann nur nicht viel vertragen; der Schnaps stellt ihm gleich ein Bein. 30

ZWEITER BÜRGER. Dann geht er mit dreien.

WEIB. Nein, er fällt.

ZWEITER BÜRGER. Richtig, erst geht er mit dreien, und dann fällt er auf das dritte, bis das dritte selbst wieder fällt.

SIMON. Du bist die Vampirzunge, die mein wärmstes Herzblut trinkt. 35

BIOGRAFIE



Georg Büchner
1813–1837

© picture alliance / akg-images

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1813	Goddelau (Hessen-Darmstadt)	17. Oktober: Carl Georg Büchner als Sohn des Arztes Ernst B. und seiner Ehefrau Caroline B. geboren. Büchner stammt aus einer Arztfamilie.	
1816	Darmstadt	Vater wird Bezirksarzt und Großhrzl. Medizinalrat.	3
1819		Unterricht durch die Mutter bis 1820.	6
1821	Darmstadt	Besuch der „Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt“ (Dr. Karl Weitershausen).	8
1824	Darmstadt	Bruder Ludwig Büchner geboren (gest. 1899) (damals bekanntestes der sechs Geschwister); mit seinem Buch <i>Kraft und Stoff</i> (1855) propagiert der praktische Arzt einen mechanischen Materialismus, der im Naturalismus einflussreich war. Alle Geschwister sind überdurchschnittlich begabt.	11
1825	Darmstadt	Ostern: Aufnahme ins Gymnasium (Großherzogliches „Pädagog“). Lektüre: Homer, Shakespeare, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Herder, Heine und Volkspoesie u. a.	12
1828	Darmstadt	Zirkel von Primanern diskutiert religiöse, moralische und auch politische Fragen.	15
1829	Darmstadt	Schulrede, dabei Fichtes <i>Reden an die deutsche Nation</i> verwendet, die zur Lieblingslektüre gehören.	16

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

- 5 **Hérault-Séchelles** Marie Jean de H. (1759–1794). Präsident des Nationalkonvents.

Danton Georges Jaques D. geb. 1759. Einer der Hauptführer der Revolution. Er war bei Beginn der Revolution Extremist, Gegner der gemäßigten Girondisten und der ultraradikalen Hébertisten, dann wurde er allmählich des Terrors müde. Robespierre war eifersüchtig auf Dantons Popularität und benutzte diese Entwicklung der politischen Haltung Dantons dazu, ihn zu Fall zu bringen. Am 31.3.1794 wurde Danton verhaftet und am 5.4.1794 hingerichtet.

- 6 **Camille Desmoulins** (1760–1794) Advokat und Publizist, Parteigänger Dantons.
der heilige Jacob Der Jakobinerklub, benannt nach seinem Versammlungsort im ehemaligen Jakobinerkloster.

Guillotine Das nach dem Pariser Arzt Joseph Ignace Guillotin benannte Fallbeil der Revolutionszeit. Seit 1792 in Gebrauch.

Hébertisten (korrekte Schreibung: Hébertisten) Anhänger des radikalen Jaques-René Hébert, geb. 1755. Auf Veranlassung Robespierres wurde er mit vielen seiner Anhänger 1794 guillotiniert.

Dezemvirm (*lat.*) „Zehnmänner“. Ursprünglich eine im alten Rom zu einem bestimmten Zweck ernannte Kommission von zehn Männern. In der Revolutionszeit wurden viele lateinische Bezeichnungen der römischen Republik übernommen: hier sind die zehn Männer des Wohlfahrtsausschusses gemeint.

St. Just Louis St. J. (1767–1794) ein Anhänger Robespierres, mit ihm zusammen guillotiniert.

Advokat von Arras Maximilien Marie Isidor Robespierre (1758–1794) war Anwalt in Arras, wegen seiner literarischen Interessen Präsident der Akademie dieser Stadt. 1789 ging er als Deputierter von Arras in die Nationalversammlung nach Paris.

der Genfer Uhrmacher Jean-Jaques Rousseau, dessen Vater Uhrmacher in Genf war.

Fällhütchen Gepolsterte Hauben für Kinder, um den Kopf beim Fallen zu schützen.

Marat Jean Paul Marat (1744–1793). Einer der extremsten Revolutionsführer; er wurde von Charlotte Corday 1793 ermordet.

- 7 **Epikur** Griechischer Philosoph (341–270 v. Chr.). Hier wird auf seine Philosophie eines glücklichen Lebens angespielt.

Chalier Joseph Chalier war ein ehemaliger Priester; Revolutionsführer in Lyon, wo er 1793 von der bürgerlich-royalistischen Partei hingerichtet wurde. Sein Tod wurde von den Revolutionären blutig gerächt. Seine Büste stand in Paris auf

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

– Der Beginn der Französischen Revolution _____	77
– Daten zur Französischen Revolution _____	80
– Handlungszeit des Dramas <i>Dantons Tod</i> _____	80
– Die Hinrichtung von Danton _____	81

1789 begann die Französische Revolution mit dem Sturm auf die Bastille: Der König wurde entmachtet und die Französische Republik ausgerufen. Doch damit kehrte keineswegs Ruhe in Frankreich ein. Während der „Septembermorde“ 1792 verlieren erneut Tausende ihr Leben. Die historische Person Georges Jacques Danton ist maßgeblich an den politischen Entwicklungen in diesen Jahren beteiligt und wird 1794 zusammen mit seinen Verbündeten schließlich als „Verräter der Revolution“ hingerichtet.

Der Beginn der Französischen Revolution (1789)

Seit Anfang der 1780er Jahre steht Frankreich kurz vor dem Staatsbankrott. [...] Um den drohenden Staatsbankrott zu vermeiden, ruft König Ludwig XVI. alle Vertreter des Adels, des Klerus und der restlichen Bevölkerung (3. Stand, bestehend aus Besitz- und Bildungsbürgertum sowie Bauern und Handwerker) zusammen. Sie treffen sich im Mai 1789 in Versailles – erstmals wieder seit 1614.

Weil man sich nicht auf einen neuen Abstimmungsmodus einigen kann, scheidet dieses Treffen. Der dritte Stand beruft in der Folge eine eigene Nationalversammlung ein. Als ihre Abgeordneten im Juni nicht mehr in ihren Versammlungssaal gelassen werden, weichen sie kurzerhand in die Ballspielhalle des Königs aus. Dort schwören sie am 20. Juni, dass sie nicht mehr auseinandergehen werden, bis sie Frankreich eine Verfassung gegeben haben. Das Ereignis geht als „Ballhauschwur“ [...] in die Geschichte ein.

Der König beugt sich den Forderungen des Dritten Standes und erkennt die Nationalversammlung an. Außerdem drängt er die Vertreter des Adels und des Klerus dazu, sich ihr wieder anzuschließen. Die Nationalversammlung kommt am 9. Juli zusammen und nennt sich von nun an die Verfassungsgebende Nationalversammlung [...].



Mit dem Sturm auf die Bastille, dem Pariser Gefängnis, begann am 14. Juli 1789 die Französische Revolution.

© picture alliance / imageBROKER

Es folgen Proteste und Demonstration. Tausende aufgebrachte bewaffnete Pariser Bürgerinnen und Bürger, darunter auch sympathisierende Soldaten, stürmen die Bastille, ein berühmtes Gefängnis und Symbol der Tyrannei der französischen Monarchie. Während die Menge anfänglich noch Waffen und Munitionsvorräte fordert, eskaliert die Situation, nachdem auf die Menge geschossen wird und dabei mehrere Menschen sterben. Bei der darauffolgenden Belagerung und Erstürmung der Bastille sterben fast 100 Aufständische. Auch einige der Wachen und der Gouverneur de Launay werden ermordet und ihre Köpfe auf Lanzen zur Schau gestellt. Aus der Bastille werden die letzten sieben Gefangenen befreit. Der Tag gilt als Beginn der Französischen Revolution. [...]

Auch in den anderen Städten und den französischen Provinzen erhebt sich das Volk. [...] Die Verfassunggebende Nationalversammlung tagt bis spät in der Nacht und hebt sämtliche Privilegien des Adels und des Klerus

Daten zur Französischen Revolution

10. August 1792	Erstürmung der Tuileries, Absetzung des Königs, Konvent wird einberufen, Danton wird Justizminister und ist beteiligt am Sieg über das Königtum.
26.–28. August 1792	Ehrenbürgerschaft für Klopstock, Campe und Friedrich Schiller.
2.–6. September 1792	Septembrisaden (ca. 1.400 Hinrichtungen von Verdächtigen).
20. September 1792	Kanonade von Valmy: Sieg über die Koalitionsarmee der Könige.
25. September 1792	Ausrufung der Republik.
21. Januar 1793	Hinrichtung König Ludwigs XVI. Danton erklärt, „den Königen einen Königskopf als Fehdehandschuh hingeworfen“ zu haben (HL 46, 25 f./R 58, 19 f.).
10. März 1793	Einsetzung des Revolutionstribunals.
6. April 1793	Bildung des Wohlfahrtsausschusses, des eigentlichen Machtzentrums Frankreichs.
31. Mai–2. Juni 1793	Sturz der Gironde.
10. Juli 1793	Danton scheidet aus dem Wohlfahrtsausschuss aus.
13. Juli 1793	Ermordung Marats.
16. Juli 1793	Hinrichtung Chaliers durch die Aufrührer in Lyon.
17. September 1793	Beginn der Schreckensherrschaft (la terreur).
10. November 1793	„Fest der Freiheit und der Vernunft“ in Notre Dame, Kirchenzerstörungen.
5. Dezember 1793	Camille Desmoulins: <i>Le Vieux Cordelier</i> , Nr. 1, unterstützt Danton.
24. März 1794	Hinrichtung der Hébertisten.

Handlungszeit des Dramas *Dantons Tod*

31. März 1794	Verhaftung Dantons und seiner Freunde.
5. April 1794	Hinrichtung der Dantonisten.
27. Juli 1794 (9. Thermidor)	Entmachtung Robespierres durch konterrevolutionären Umsturz.
28./29. Juli 1794	Hinrichtung Robespierres und seiner Anhänger.

Die Hinrichtung von George Jacques Danton (Vormweg, 2019)

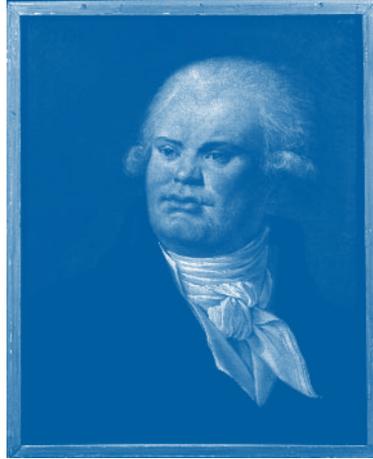
Die Französische Revolution bescheerte dem Rechtsanwalt Georges Jacques Danton eine schwindelerregende Karriere bis zum Justizminister. Doch er machte sich schuldig, als er die Septembermassaker 1792 duldete und die Schreckensherrschaft etablierte. Als er die Eigendynamik des Terrors bremsen wollte, wurde er selbst ihr Opfer.

„Wo die Notwehr aufhört, fängt der Mord an.“ In diesem Satz verbirgt sich die Tragik des Georges Jacques Danton. Er findet sich in Georg Büchners Drama „Dantons Tod“, das 40 Jahre nach Ende der Schreckensherrschaft auf Grundlage historischer Quellen entstand. Mit Notwehr meinte Danton das Recht, die Errungenschaften der Französischen

Revolution mit Gewalt zu verteidigen: so die Abschaffung der Feudalrechte, die Erklärung der Menschenrechte oder die Gründung der ersten französischen Republik. Doch machte er sich schuldig.

„Sein Name ist auch mit Ereignissen verbunden, die man in die schwarze Geschichte der Französischen Revolution einschreiben kann“, sagt Gudrun Gersmann, Professorin für Geschichte an der Universität zu Köln. „Er war Justizminister im September 1792, als eine kollektive Massenhysterie losbrach, die Tausende von Gefangenen vor allem in Paris das Leben kostete. Und man weiß, dass er als Justizminister nicht dagegen eingeschritten ist.“ „Was interessieren mich die Gefangenen?“, so Dantons Kommentar zu den Gefängnismassakern an Royalisten und vermeintlichen Revolutionsgegnern. „Das Volk selbst will sich Gerechtigkeit verschaffen bei all dem Pack in den Gefängnissen.“

Und die Notwehr ging noch weiter. Um Konterrevolutionäre und „Agenten“ der verfeindeten europäischen Monarchien schneller aburteilen zu können, trieb Danton die Gründung von Revolutionstribunalen voran. Auch etablierte er den allmächtigen Wohlfahrtsausschuss als Notstandsregierung. „Wir müssen das tun, was die gesetzgebende Versammlung nicht getan hat: Wir müssen schrecklich sein, um dem Volk zu ersparen, es zu sein.“



Georges Jacques Danton (26.10.1759–5.4.1794), hier auf einem Gemälde von Constance Charpentier, um 1790.

© picture alliance / akg-images

der Georges Jacques Danton Recht behielt. Die Französische Revolution fraß wenig später auch ihre letzten prominenten Kinder.

Christoph Vormweg: *Die Hinrichtung von Georges J. Danton*. Deutschlandfunk, 5.4.2019.
https://www.deutschlandfunk.de/vor-225-jahren-in-frankreich-die-hinrichtung-von-georges-j.871.de.html?dram:article_id=445449

Zum Autor

– Heiliger Rebell _____	84
– Vorbericht des <i>Hessischen Landboten</i> _____	87
– Büchner und der <i>Hessische Landbote</i> _____	89
– Die Entstehung von <i>Dantons Tod</i> _____	91
– Büchner, der intellektuelle Revolutionär _____	93
– Büchners Briefe _____	94

Nur 23 Jahre wurde Georg Büchner alt, ehe er 1837 verstarb. Unter dem Eindruck der geschichtlichen Ereignisse seiner Zeit versuchte er, die Massen mit dem Flugblatt des *Hessischen Landboten* aufzurütteln und riskierte damit sein Leben. Vielleicht, um seine Flucht zu finanzieren, verlegte er sich auf das literarische Fach und schrieb in wenigen Wochen *Dantons Tod*. Karl Gutzkow, Wortführer des Jungen Deutschlands, überarbeitete Büchners Werk und vermittelte einen Verleger.



Erst im Jahr 2013 wurde diese Bleistiftzeichnung von August Hoffmann entdeckt, die vermutlich um 1833 in Darmstadt von Georg Büchner angefertigt wurde.

© picture alliance / dpa

wollte, der Dichter müsse die Welt nicht zeigen wie sie ist, sondern wie sie sein solle, so antworte ich, daß ich es nicht besser machen will, als der liebe Gott, der die Welt gewiß gemacht hat, wie sie sein soll. Was noch die sogenannten Idealdichter anbetrifft, so finde ich, daß sie fast nichts als Marionetten mit himmelblauen Nasen und affectirtem Pathos, aber nicht Menschen von Fleisch und Blut gegeben haben, deren Leid und Freude mich mitempfinden macht, und deren Thun und Handeln mir Abscheu oder Bewunderung einflößt. Mit einem Wort, ich halte viel auf Goethe und Shakspeare, aber sehr wenig auf Schiller. Daß übrigens noch die ungünstigsten Kritiken erscheinen werden, versteht sich von selbst; denn die Regierungen müssen doch durch ihre bezahlten Schreiber beweisen lassen, daß ihre Gegner Dummköpfe oder unsittliche Menschen sind. Ich halte übrigens mein Werk keineswegs für vollkommen, und werde jede wahrhaft ästhetische Kritik mit Dank annehmen. –

Habt ihr von dem gewaltigen Blitzstrahl gehört, der vor einigen Tagen das Münster getroffen hat? Nie habe ich einen solchen Feuerglanz gesehen und einen solchen Schlag gehört, ich war einige Augenblicke wie betäubt. Der Schade ist der größte seit Wächtersgedenken. Die Steine wurden mit ungeheurer Gewalt zerschmettert und weit weg geschleudert; auf hundert Schritt im Umkreis wurden die Dächer der benachbarten Häuser von den herabfallenden Steinen durchgeschlagen. –

Es sind wieder drei Flüchtlinge hier eingetroffen, Nievergelder ist darunter; es sind in Gießen neuerdings zwei Studenten verhaftet worden. Ich bin äußerst vorsichtig. Wir wissen hier von Niemand, der auf der Grenze verhaftet worden sei. Die Geschichte muß ein Märchen sein.....

Georg Büchner's Sämmtliche Werke und handschriftlicher Nachlass: erste kritische Gesamtausgabe. J.D. Sauerländer, 1879. S. 353–356.

Aspekte der Interpretation

- | | |
|--|-----|
| – Büchners Sehnsucht nach Liebe _____ | 101 |
| – Interpretationsgeschichte von <i>Dantons Tod</i> _____ | 104 |
| – „Quecksilberblüthen“ und Autopsie _____ | 106 |

Interessante Aspekte der Interpretation berühren geschichtliche und ethische Themen ebenso wie naturwissenschaftliche oder literaturwissenschaftliche Details. Büchners *Dantons Tod* hat bis ins 21. Jahrhundert seine politische und gesellschaftliche Sprengkraft behalten.

einer Drucklegung [...]. Es war die als schonungslos empfundene *medizinische* Perspektive auf die Phänomene der Erotik und Sexualität, die als charakteristisch und abschreckend wahrgenommen wurden. [...] Denn die auch im Drama auftauchenden „Quecksilberblüthen“ waren allseits bekannte, weil sichtbare, wenngleich tabuisierte Erscheinungen der medizinischen Syphilisbehandlung. [...] Sowohl in den Figuren der zumeist erkrankten Grisetten als auch in der sexualisierten Sprache der männlichen Revolutionäre erscheint Sexualität als soziokulturell oder psychopathologisch erzwungene, vor allem aber pathologisierende Form körperlicher Interpersonalität, die aufgrund ihrer Depravation den ärztlichen Blick herausfordert. [...] Im Paris des Jahres 1794 waren laut Büchners Quellen nicht nur die Guillotine, die außerpolitische und innerpolitische Instabilität und der Hunger, sondern auch die sexuellen Ausschweifungen der Revolutionsgewinnler und die durch Not erzwungene Prostitution an der Tagesordnung. [...] Büchner bezieht sich zudem auf eine in den 1820er und 1830er Jahren zum Topos geronnene Vorstellung von der „weltbekannte[n], obscöne[n] Sprache der damaligen Zeit“. Tatsächlich waren vor allem Hébert und seine ultrarevolutionäre Fraktion, die Hébertisten, noch bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ihrer Obszönitäten in Sprache und Gebärden wegen berüchtigt; [...] zeitweise galt ihr sexualisierter Habitus gar als Grund für die politische Niederlage. [...] Aber auch Danton genoss schon in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung den Ruf als Repräsentant einer „demokratischen Lasterhaftigkeit“. [...]

Gideon Stiening: *Literatur und Wissen im Werk Georg Büchners*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2019. S. 426–430.

Dantons Tod auf der Bühne

- Von der Veröffentlichung auf die Bühne _____ 107
- Reinhardts Inszenierung im Jahre 1916 _____ 108
- *Dantons Tod* als offenes Drama _____ 110
- Die Tradition des politischen Theaters in Deutschland _____ 111

Von der Veröffentlichung auf die Bühne (Knapp, 1977)

Georg Büchners „Dantons Tod“, erstmals 1835 in einer entstellten Version publiziert, wurde zunächst wenig beachtet. Die Gesamtausgabe von Karl E. Franzos 1879 leitete die Wende in der Büchner-Rezeption ein. Büchners Werk wurde im Naturalismus, so von Gerhart Hauptmann, und